

1400, Herr H. Wolf mit etwa 1100 und Herr Professor Kořistka mit 3100 Nummern. Die Messungen sind ziemlich gleichförmig über das ganze Gebiet vertheilt. — Die Erläuterungen zu dieser Höhenkarte werden enthalten: eine Kritik sämtlicher benützter Messungen, eine hypsometrische Charakterisirung der einzelnen Theile der Karte, eine Zusammenstellung der Gefälle der grösseren Bäche und sämtlicher Flüsse, die Flächeninhalte der einzelnen Schichten u. s. w., endlich ein alphabetisches Register aller gemessenen Punkte.

Herr Director Haidinger berichtet über eine Mittheilung des k. sächsischen Herrn Oher-Bergrathes E. R. v. Warnsdorff in Freiberg über die geognostischen Verhältnisse von Karlshad. Siehe Jahrbuch, dieses Heft, Seite 88.

Herr Director Haidinger erhielt als werthes Geschenk des Verfassers Herrn Dr. Otto Volger's in Zürich dessen „Monographie des Borazites,“ welche den ersten Band der Denkschriften des naturwissenschaftlichen Vereines für das Fürstenthum Lüneburg bildet und legte das Werk zur Ansicht vor nebst einigen Bemerkungen, theils über den Inhalt selbst, theils über eine neue krystallographische Nomenclatur, welche der Verfasser zum Gebrauche vorschlägt, die hier zuerst in ihrer vollen Anwendung gezeigt wird und über welche man wohl ein Wort von seiner Seite erwarten durfte. Gewiss sind die Namen Timpling, Eckling u. s. w. statt Tetraeder, Oktaeder u. s. w. der Form nach echt Deutsch, aber dennoch klingen sie höchst fremdartig in dem Zusammenhange mit dem Fortschritte menschlicher wissenschaftlicher Bildung überhaupt. Wenngleich jeder Forscher in der Wissenschaft das Recht, ja sogar die Pflicht hat, was ihm das Beste scheint zur Erweiterung derselben darzubringen, so bleibt doch auch den Fach- und Sprachgenossen das ihrige, das Vorgeschlagene anzunehmen oder zu verwerfen. Möchte man doch um je mehr es Ernst ist, die Wissenschaft zu fördern, um desto mehr Gewaltthätigkeiten, Revolutionen in der Sprache vermeiden. Neue Wörter für neue Begriffe oder Thatsachen, aber angeschmiegt an Altes, als Verbesserung, Vereinfachung, nicht als Umsturz, das ist wohl der sicherste Grundsatz. Was ist am Ende die Sprache? Das Mittel zur Verständigung, nicht der Zweck des menschlichen Lebens. Daher sind gewiss Wörter mit classischer, besonders griechischer Etymologie, welche ein Band selbst mit fremden gebildeten Sprachen darstellen, solchen vorzuziehen, welche, wie die von Herrn Dr. Volger erdachten, nur nach Isolirung streben, wobei diese überdiess noch billig der Vorwurf trifft, der gewissen ältern Mohs'schen Benennungen gemacht wurde, dass sie mehr Zauber-Beschwörungsformeln gleichen, als Wörtern, die des gegenseitigen Verständnisses wegen da sind. Aber diese sind längst aufgegeben oder werden nur noch hin und wieder künstlich gehalten, die neuen Volger'schen dürften wohl nie auch nur so weit angenommen werden. Herr Director Haidinger beklagt um so mehr diese neuen Namen der Krystallformen, als sie wirklich störend in einer so höchst wichtigen Reihe von Arbeiten auftreten, welche Herr Dr. Volger in allen Richtungen zur Erweiterung unserer Kenntniss der unorganischen Natur, namentlich von dem Forschungsmittelpuncte der Individuen derselben, der Mineralogie aus unternimmt und durchführt, wovon eben die gegenwärtige Monographie des Borazites ein so glänzendes Zeugniß ablegt. Hier finden sich mit der umfassendsten Kenntniss der Literatur und des Gegenstandes selbst die Geschichte seiner Auffindung und ersten Beschreibung durch L a s i u s, der Entdeckung der Borsäure in demselben durch W e r t r u m b und die späteren Arbeiten, welche sich an diese anreihen, in krystallographischer, chemischer, optischer, elektrischer Beziehung. Unter den vielen Beiträgen des Verfassers selbst, zur genaueren chemischen, krystallographischen, systematischen, physicalischen und geologischen Kenntniss und Beurtheilung des Borazites, möge hier nur der pseu-

domorphen Bildung des faserigen Parasits Erwähnung geschehen, der im Innern der Krystalle durch Verlust an Borsäure und neue Anordnung der Theilchen entsteht, und des Einflusses, welchen nach Dr. Volger diese Veränderung auf die optischen von Brewster und Biot gefundenen Thatsachen haben müssen.

Schliesslich wurden die im Laufe des Monats Februar eingelangten Druckwerke zur Ansicht vorgelegt.

Sitzung am 6. März 1855.

Herr M. V. Lipold wies die Schaustufen aus den eocenen und aus den Kreideschichten vor, welche er im letzten Sommer im nordöstlichen Kärnthen gesammelt hatte, und erörterte ihr geologisches Auftreten.

Die eocene Tertiärformation findet sich bei Guttaring nordöstlich von St. Veit vor, wo dieselbe bereits von Herrn Dr. A. Boué vermuthet und später von Herrn Fr. v. Hauer durch Bestimmung der darin vorkommenden Petrefacten mit Sicherheit erkannt wurde. Neuerlich hat Herr Dr. Hörnes aus den bisher in Guttaring vorgefundenen Petrefacten folgende 15 Arten bestimmt, welche den untersten Gliedern der Eocenformation entsprechen und die grösste Uebereinstimmung mit den Vorkommen im Val di Ronca zeigten.

1. *Myliobates goniopleurus* Ag., kommt auch im Londonthon auf der Insel Sheppey vor.

2. *Cancer punctulatus* Desm.? (eine Krebschere, die wahrscheinlich diesem bei Biaritz, Verona, Vicenza, Bologna ziemlich häufig vorkommenden Krusten angehören dürfte).

3. *Ancillaria buccinoides* Lam., eine im Pariser Grobkalke ziemlich häufig vorkommende Art.

4. *Fusu Noae* Lam., eine vorzüglich im Grobkalke von Paris und im Londonthon, dann in den Eocen-Ablagerungen von Nizza, Gap, Ronca häufig auftretende und sehr bezeichnende Art.

5. *Cerithium mutabile* Desh., eine im Pariserbecken, namentlich bei Beauchamp, Valmondois, Assy, Tancrou, Betz, Assy, Ermenonville, besonders häufige Art.

6. *Cerithium undosum* Al. Brong., eine ausschliessend nur in den unteren Eocenschichten bei Ronca vorkommende seltene Art.

7. *Cerithium hexagonum* Lam. Diese für Ronca und Vicenza bezeichnende Art kommt auch, wenn gleich weniger häufig, in dem Grobkalke von Paris und im Londonthon von Barton vor.

8. *Cerithium lamellosum* Lam., eine im Grobkalke von Paris ziemlich gemeine Art.

9. *Cerithium elongatum* Brong., eine auch zu Ronca, Creazzo und Vicenza wenn gleich seltener vorkommende Art.

10. *Solarium plicatum* Lam., häufig im Sande von Soissons, im Grobkalke von Paris und Cotentin, im Thone von Barton und im Sande von Bracklesham, dann auch in Ronca.

11. *Natica intermedia* Lam.? Diese Art ist die neben den Cerithien in dem Mergel von Guttaring am häufigsten vorkommende und zugleich bezeichnendste Versteinerung. Die in grosser Anzahl vorliegenden Exemplare stimmen vollkommen mit der von Brongniart bei Ronca aufgefundenen und beschriebenen Art *Natica perusta* Brong. überein. Vergleicht man jedoch diese Exemplare mit den Abbildungen, die Deshayes von der Lamarck'schen Art *Nat. intermedia* gibt, so stellt es sich heraus, dass beide Formen auf die Lamarck'sche Art bezogen werden dürften.